

## Synagoge Bruttig

Schlagwörter: [Synagoge](#), [Bruchsteinmauerwerk](#), [Mikwe](#), [Judentum](#), [Kulturzentrum](#)

Fachsicht(en): [Kulturlandschaftspflege](#), [Landeskunde](#)

Gemeinde(n): [Bruttig-Fankel](#)

Kreis(e): [Cochem-Zell](#)

Bundesland: [Rheinland-Pfalz](#)



Gebäude der ehemaligen Synagoge in der Bruttiger Mühlenbachstraße (2012)  
Fotograf/Urheber: Reinhard Hauke



Kartenhintergrund: © Terrestris.de 2019

### Die jüdische Gemeinde Bruttig seit dem frühen 19. Jahrhundert:

1925 löste sich die kleine Kultusgemeinde wegen Mitgliederschwunds auf, danach angeschlossen an die Synagogengemeinde Cochem.

**Gemeindegröße um 1815:** 19 (1808), **um 1880:** 42 (1885), **1932:** 7 / 22 (1925) / 4 (1939), **2006:** –.

**Bethaus / Synagoge:** 1808 ist ein Betraum belegt. 1835 konnte ein freistehender Synagogenneubau errichtet werden. Das Gebäude wurde nach der Auflösung der Gemeinde profaniert, es ist nahezu im Originalzustand erhalten (Angaben vorab nach Reuter 2007).

Die Bruttiger Synagoge wurde 1835 durch den Kreisbaumeister Carl Riemann als einfacher Schieferbruchsteinbau mit großen Rundbogenfenstern und einem verschiefertem Fachwerkgiebel in unmittelbarer Nachbarschaft zur 1845 erbauten katholischen Pfarrkirche St. Margaretha errichtet. Der vorab genutzte Betraum befand sich wahrscheinlich im Haus eines Angehörigen der jüdischen Gemeinde. Die Gemeinde verfügte über keinen eigenen Begräbnisplatz und nutzte den [Judenfriedhof in Beilstein](#). „Den Zeremonialraum schmückt eine Bogendecke. Das Gebäude ist ein schiefergedekter Bruchsteinbau mit großen Rundbogenfenstern. Der verschieferte Fachwerkgiebel an der Straßenseite besitzt drei runde Fenster.“ (Wikipedia)  
Bereits 1925 wurde die Synagoge profaniert und in Privathand verkauft, seitdem wurde sie als Holzlager und Fasskeller genutzt. Eine Bombenbeschädigung im Zweiten Weltkrieg beschädigte das Gebäude, der große, lichtdurchflutete Synagogenraum mit seiner sehenswerten Bogendecke blieb dabei jedoch unversehrt.

Das zunehmend verfallende Synagogengebäude wurde um 2003/2005 mit Unterstützung der Kulturstiftung des Landes Rheinland-Pfalz Eigentum der Ortsgemeinde Bruttig-Fankel und seitdem aus Landesmitteln der Denkmalpflege saniert und restauriert. Bei einer ersten Bauaufnahme wurden 2003 die Spuren der früheren kultischen Nutzung dokumentiert, wobei im Keller auch eine Mikwe (ein rituelles Tauchbad der Juden) wieder entdeckt wurde, welches bis 2005 ausgegraben wurde. Heute wird das Gebäude für kulturelle Veranstaltungen genutzt.

Die „*ehem. Synagoge, Krüppelwalmdachbau, Bruchsteinbau, um 1840*“ ist als geschütztes Kulturdenkmal ausgewiesen

(Denkmalverzeichnis Kreis Cochem-Zell, S. 11).

(Franz-Josef Knöchel, LVR-Redaktion KuLaDig, 2013)

#### Internet

[www.alemannia-judaica.de](http://www.alemannia-judaica.de): Synagoge Bruttig (Abgerufen: 01.07.2013)

[de.wikipedia.org](http://de.wikipedia.org): Synagoge Bruttig (Abgerufen: 01.07.2013)

#### Literatur

**Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2011)** Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler, Kreis Cochem-Zell (Denkmalverzeichnis Kreis Cochem-Zell, 29. Dezember 2011). S. 11, Koblenz.

**Reuter, Ursula (2007)** Jüdische Gemeinden vom frühen 19. bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts. (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, VIII.8.) S. 32, Bonn.

#### Synagoge Bruttig

**Schlagwörter:** Synagoge, Bruchsteinmauerwerk, Mikwe, Judentum, Kulturzentrum

**Straße / Hausnummer:** Mühlenbachstraße

**Ort:** 56814 Bruttig-Fankel - Bruttig

**Fachsicht(en):** Kulturlandschaftspflege, Landeskunde

**Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal:** Geschütztes Kulturdenkmal gem. § 8 DSchG Rheinland-Pfalz

**Erfassungsmaßstab:** i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

**Erfassungsmethoden:** Literaturlauswertung

**Historischer Zeitraum:** Beginn 1835

**Koordinate WGS84:** 50° 08 5,18 N, 7° 14 11,75 O / 50.13477°, 7.2366°

**Koordinate UTM:** 32U 373979.31 5555104.08

**Koordinate Gauss/Krüger:** 2588453.46 5556131.85

#### Empfohlene Zitierweise

**Urheberrechtlicher Hinweis:** Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

**Empfohlene Zitierweise:** „Synagoge Bruttig“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-68754-20130701-2> (Abgerufen: 19. März 2019)

Copyright © LVR

